

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere der Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Landesvertheilung Victor Ritter von Chlumetzky tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Rechnungsrathe und Charakter eines Oberrechnungsrathes und dem Kanzlei-Official desselben Ministeriums Lambert Siegl den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directions-Adjuncten allergnädigst zu verleihen geruht.

Welfersheim b. m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar d. J. dem Apostolischen Dr. Adolf Friedrich in Fünffhaus das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das neue italienische Ministerium.

Das neue italienische Ministerium ist gebildet, aber vollständig ist dasselbe vorläufig noch nicht, sondern dürfte erst im Laufe der Woche die Namensbestimmung dieses Ministeriums nach italienischen Wünschen schnell erfolgen; nicht eine volle Woche ist verstrichen zwischen der Annahme der Demission Crispi's und der Ernennung Rudini's. Völlig im Widerspruche mit den Umständen, dass nicht mehrere Versuche zur Zusammenlegung eines neuen Cabinets gescheitert sind, zur Neubildung des Cabinets zuerst betraute Marchese Rudini alsbald in der Lage war, dem Könige die Hauptpartner in der neuen Regierung namhaft zu machen.

Wollte man jedoch hieraus die Schlussfolgerung ziehen auf eine feste Solidarität der neuen Minister und eine vollständige Einigkeit derselben bezüglich ihrer Ziele und der Mittel, dieselben zu erreichen, so würde

Feuilleton.

Aus der Welt der Technik.

Aus Versuchen, die von einem amerikanischen Ingenieur Namens Ries neuerdings vorgenommen wurden, ergibt sich anscheinend, dass man mit Hilfe der Elektrizität den Reibungswiderstand der Locomotivräder um etwa 25 Prozent erhöhen könne, was den Betrieb der Alpenbahnen erheblich erleichtern dürfte. Ries wies es nach, indem er eine sonst nur langsam zu erklimmende Rampe mit der größten Leichtigkeit in kurzer Zeit überwand.

Ries erklärt den Vorgang dadurch, dass zwischen Rad und Schiene unter der Einwirkung des elektrischen Stromes eine Art Schweifung hervorgerufen wird, die zwar sofort wieder aufhört, jedoch zur Erzielung einer erhöhten Reibung ausreicht. Es wird ihm freilich entgegengehalten, dass das Gewicht der Dynamomane den Vortheil wieder aufhebt. Das mag in manchen Fällen zutreffen; der obige Versuch hat jedoch gezeigt, dass die Vortheile bei Überwindung von Steigungen überwiegen.

Dies bringt uns auf zwei interessante Vorträge der amerikanischen Ingenieure Croftby und L. Bell. Demen zufolge ist die Abschaffung der thierischen Zugkraft bei den Straßenbahnen nur noch eine Zeit- und Geldfrage; für die Technik sei die Sache abgeschlossen und es sei nunmehr an der Zeit, den Feldzug gegen die Locomotive zu eröffnen. Sobald es eine sehr verlässliche Bahn mit schnellen Zügen zu betreiben gibt, sei die in Elektrizitätswerken an der Bahn im großen erzeugte Elektrizität wohlfeiler und namentlich vortheil-

haft, weil sie die Trennung der Züge in einzelne Wagen und somit häufigere Fahrgelegenheiten ermöglicht. Mit Hilfe der Elektrizität und bei noch größerer Verbesserung des Signalwesens ließe sich leicht eine Geschwindigkeit von 160 Kilometer in der Stunde erreichen. Dagegen sei die Elektrizität bei Bahnen mit geringem Verkehr noch nicht am Platze. Bekanntlich theilt auch Dr. W. von Siemens obige Ansichten.

Den Schnellzug der Zukunft stellt sich Bell wie folgt vor: Vorn steht ein Elektromotor von 1000 Pferdestärken, dessen Dynamos mit den Achsen der Treibräder direct verknüpft sind. Der Elektromotor ist vorn zugespitzt, um den Luftwiderstand besser zu überwinden. Er schleppt nur einen oder zwei elektrisch beleuchtete und geheizte Saalwagen. Dem Elektromotor wird der Strom durch eine Luftleitung oder eine dritte Schiene zugeführt.

Was die Geschwindigkeit von 160 Kilometer anbelangt, die uns nahezu unerreichbar vorkommt, so sei daran erinnert, dass die berühmten schottischen Eilzüge es auf gewissen Strecken leicht auf 100 bis 120 Kilometer bringen, und zwar trotz der großen Mängel der Dampf locomotive und des heftigen Stoßens der hien- und hergehenden Theile derselben. Wir dürfen auch nicht übersehen, dass bei den neuerdings von französischen Gesellschaften veranstalteten Weltfahrten zwischen Locomotiven verschiedener Systeme, die freilich leer fahren, Geschwindigkeiten von 120 bis 144 Kilometer erzielt wurden. Die höchste Leistung wies eine von Flaman gebaute Crampton-Locomotive mit zwei übereinanderliegenden verbundenen Kesseln auf. Diese Maschine führt einen so großen Wasser- und Kohlenvorrath mit sich, dass sie 392 Kilometer ohne Aufenthalt zurücklegt, nämlich die Strecke Rheims-Velle.

In innerpolitischen Fragen werden Suzzatti und Nicotera mit dem weit gemäßigteren und autoritativen Rudini, der als Präfect in Palermo und später in Neapel sich als schneidiger und «starker» Regierungsmann erwiesen hat, wohl niemals vollständig harmonisieren, insofern nicht finanzielle Fragen auf der Tagesordnung stehen. Da diese aber gegenwärtig in allererster Linie die Aufmerksamkeit der neuen Regierung beschäftigen und ihre volle Arbeitskraft in Anspruch nehmen werden, so dürfen sich aus einer verschiedenartigen Auffassung über das einzuschlagende Fortschritts-tempo vorläufig keine ersten Schwierigkeiten ergeben und hieraus der Dauerhaftigkeit des Cabinets keine Gefahren erwachsen. Weit eher entstehen solche aus dem persönlichen Ehrgeiz jener Fraktionsführer und «Unterführer», welche bei der Vertheilung der Portefeuilles diesmal keine Berücksichtigung gefunden haben. So sollen insbesondere Magliani und Tajani, die beiden Lientenants Nicotera's, finden, dass die Gruppe der constitutionellen Opposition nach dem gemeinsamen Siege über Crispi von dem Staatsmanne der Rechten nicht genügend bedacht worden sei.

In Bezug auf die auswärtige Politik, auf das Verhältnis Italiens im und zum Dreibunde sind, wird versichert, Suzzatti und Nicotera einer Meinung mit Rudini, dass von der bisher eingehaltenen Richtung nicht abgewichen werden dürfe und dass Italien fest und unverbrüchlich an seiner Allianz festhalten müsse. Bezüglich Rudini's Ueberzeugung kann auch kaum ein Zweifel aufkommen. In einem am 5. November v. J. in der «Opinione», seinem Organe, veröffentlichten Schreiben sagte der nunmehrige Conseils-Präsident: «Italien bedarf einer lang währenden Friedensperiode; der Dreibund und eine kräftige Vertheidigung des Staates gegen den Ansturm der Umsturzpartei werden diesen Frieden besiegeln. Ohne den Dreibund ist keine Wohlfahrt zu gewärtigen. Wir erneuen es nicht, um des Dreibundes, dieses mächtigsten Friedenshortes willen, erkleckliche Opfer für das Heer und die Kriegsmarine gebracht zu haben. Wäre der Dreibund gelöst und unsere Wehrmacht gemindert, so wären wir fast ohnmächtig im Augenblicke der höchsten Gefahr. Ohne den Dreibund würden aber Ströme Blutes unsere Erde beschnitten.»

Dieses Bekenntnis klingt ganz rückhaltlos und zweifelsohne und wird nicht abgeschwächt durch die

Das Welthaus Siemens und Halske hat neuerdings eine Verlängerung seiner seit 8 Jahren betriebenen Lichterfelder elektrischen Bahn dem Verkehr übergeben. Bei der neuen Strecke wird jedoch der Strom den Wagen nicht durch die Schienen, sondern mittels einer oberirdischen Leitung und einer Contactvorrichtung zugeführt, welche letztere den amerikanischen Contactrollen überlegen sein dürfte. Nachdem wir die Linie viermal befahren, gelangten wir zu der Ueberzeugung, dass diese Betriebsweise keine Gefahr in sich birgt und allen Anforderungen genügt. Der Mechanismus, welcher, wie alles, was aus der Fabrik von Siemens und Halske hervorgeht, als ein Meisterwerk der Präcisionsmechanik anzusehen ist, arbeitet fast geräuschlos, man hört eigentlich, von dem unermüdlichen Geräuskel der Räder und Schienen abgesehen, nur das leise Streichen der den Strom abfangenden Stahlbügel gegen die oberirdische Leitung. Dieselbe Firma baut, wie bekannt, eine elektrische Hochbahn für Elberfeld-Barmen. Nach demselben System wird jetzt auch in Liverpool eine 10.500 Meter lange Hochbahn gebaut, welche die Arbeiterviertel erschließen soll.

Das höchste Interesse auf elektrotechnischem Gebiet beansprucht das von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft im Vereine mit der Leitung der Frankfurter Ausstellung ins Leben gerufene Unternehmen der elektrischen Uebertragung von 300 Pferdestärken von Lauffen am Neckar nach Frankfurt. Die Entfernung beträgt 175 Kilometer. Selbstverständlich werden, da die Leitungen sonst zu theuer wären, nur hochgespannte Ströme in die Ferne geleitet. Die durch Wasserräder erzeugte Kraft soll Straßenbahnen, elektrische Boote und Werkzeugmaschinen treiben. Hoffentlich bringt das Unternehmen die Lösung der Frage, wie

weiteren Auseinandersetzungen Rudini's, das Volk verlange die Herstellung des Gleichgewichts im Haushalte, die Erlösung von wirtschaftlichen Drangsalen, und zu diesem Zwecke dürfe man selbst vor einer Beschränkung der Heereserfordernisse nicht zurückschrecken, denn Noth kenne eben kein Gebot. In gleichem Sinne hatte sich auch zur Zeit der letzten Parlamentswahlen Luzzatti ausgesprochen. Nicotera hatte ebenfalls während der Wahlbewegung ausdrücklich erklärt, Italien müsse an den getroffenen Vereinbarungen festhalten, da dieselben ihm den Frieden sichern, jedoch, ohne sich durch Machtbegier oder die Sucht zu prunken, Feinde zu schaffen. Besteres war ein Hieb, der Crispi gelten sollte.

Uebersetzen darf freilich nicht werden, daß Nicotera als Führer der neapolitanischen Opposition, in seinem Kampfe gegen Crispi auch vor bedenklichen Seitensprüngen nicht zurückschreckend, unter anderem bei den administrativen Wahlen in Neapel den Irredentenchef Imbriani aus parteitaktischen Gründen unter seine specielle Obhut genommen hat. Deutsche Blätter werfen Luzzatti und Nicotera vor, sie hätten in ihren letzten Wahlreden auch mit Frankreich geliebäugelt und davon gesprochen, daß, unbeschadet des Festhaltens am Dreibund, gute Freundschaft mit der Nachbar-Republik gepflogen werden könne.

Das Gleiche hat auch niemand anderer als Francesco Crispi selbst wiederholt gethan — wir erinnern nur an seine Turiner und an seine Florentiner Rede im verfloffenen Herbst — niemand hat aber deshalb Crispi Zweideutigkeit gegenüber dem Dreibunde vorgeworfen. Man könnte es deshalb auch füglich den Franzosen überlassen, aus den erwähnten Wendungen in Luzzatti's und Nicotera's Wahlreden Zweideutigkeit gegenüber der italienischen Dreibundpolitik herauszubekommen.

Politische Uebersicht.

(Zur Wahlbewegung.) Die Wahlbewegung gestaltet sich nunmehr von Tag zu Tag lebhafter. Selbstverständlich ist angesichts der ungeklärten Verhältnisse ein auch nur halbwegs verlässliches Urtheil über die künftige Physiognomie des Abgeordnetenhauses heute nicht möglich, doch kann es nach den vorliegenden Anzeichen keinem Zweifel unterliegen, daß zahlreiche neue Männer — man schätzt deren Zahl auf ein gutes Drittel sämtlicher Abgeordneter — in das Haus auf dem Franzensring einzziehen werden. Mit besonders lebhaftem Interesse sieht man dem Ausfalle der Wahlen in Böhmen, in Niederösterreich und in Galizien entgegen. In Wien ist die Agitation schon jetzt eine ungemein rege, namentlich entwickeln die verschiedenen Schattierungen der antisemitischen Partei eine außerordentliche Rührigkeit, doch ist auch die liberale Partei, ebenso wie die demokratische, nicht müßig, und da die Zahl der Wähler über 90.000 beträgt, muß man sich auf einen heftigen Wahlkampf gefaßt machen. Im Wahlbezirke Hernals, der bisher durch den Hofrath Gyner vertreten war, tritt als Candidat der Christlich-socialen Prinz Alois Liechtenstein, als Candidat der deutsch-nationalen Antisemiten Ingenieur Fraßl, als Candidat der Demokraten Dr. Kronawetter

auf. Der Candidat der Liberalen ist bisher noch nicht nominirt. Eine absolute Majorität dürfte unter solchen Umständen beim ersten Wahlgange kaum erzielt werden.

(Untergailthaler Bahn.) Man schreibt uns aus Klagenfurt: Für diese aus touristischen wie anderen Verkehrsrücksichten wichtige Bahn gibt sich im Gailthale wachsendes Interesse kund. Eine von dem Gründungscomité am Sonntag den 8. d. M. in Hermagor, dem Hauptorte des Gailthales, abgehaltene Versammlung, welche von Interessenten aus dem Thale zahlreich besucht war, hatte zur Folge, daß für die Tracierungskosten 7000 fl. aufgebracht wurden. Es wurden auch Wünsche seitens der Obergailthaler durch den Abgeordneten Nischelwitzer ausgesprochen, die Bahn bis Kötschach, dem Endpunkte des oberen Gailthales, zu führen. Eine Wiener Firma soll die Geneigtheit ausgesprochen haben, gegen die Garantie einer Jahreseinnahme von netto 60.000 die Ausführung der Bahn zu übernehmen.

(Die Jungcechen) haben einen scharfen Feldzug gegen den Prager Bürgermeister Dr. Solc eingeleitet, weil derselbe angeordnet hat, daß der sogenannte Kriegszuschlag nicht in die directen Steuerabgaben einzurechnen sei. Die Jungcechen befürchten, daß hiedurch viele ihrer Anhänger des Wahlrechtes verlustig würden. Die «Narodni Listy» schreiben: «Bleibt es bei der Entscheidung des Bürgermeisters und wird dieselbe nicht cassirt, dann werden die Jungcechen die Regierung in Anklagestand versetzen und den Antrag auf Einberufung des Staatsgerichtshofes stellen.»

(Die Arbeiterschaft in Oesterreich) hat, wie verlautet, beschlossen, den 1. Mai als Arbeiter-Feiertag beizubehalten, obwohl bekanntlich die socialdemokratische Reichstags-Fraction in Deutschland sich dahin entschieden hat, nicht den 1. Mai, sondern den ersten Sonntag im Mai als einen Proletarier-Feiertag zu begehen. Als Motive für den Entschluß der österreichischen Arbeiterschaft werden angegeben, die Arbeiterpartei Deutschlands habe sich dem im Vorjahre in England und Amerika eingehaltenen Vorgange angeschlossen, in Oesterreich-Ungarn sei aber eine Abänderung des vorjährigen Beschlusses, den 1. Mai festlich zu begehen, umsoweniger nothwendig, als in Wien und in ganz Oesterreich der 1. Mai traditionell von der Bevölkerung aller Gesellschaftsschichten ohnedies als Halbfeiertag betrachtet werde.

(Steiermark.) Eine in Leibnitz abgehaltene Versammlung der Bürgermeister von Ansfels, Leibnitz, Wildon, Ehrenhausen, Straß und mehrerer Vertrauensmänner sprach sich einhellig für die Candidatur Morre's aus; auch die in Wildon und Mured abgehaltenen Wählerversammlungen erklärten sich einstimmig für diesen Candidaten, ebenso der Gemeinde-Ausschuß von Radkersburg. Hingegen wird in Deutsch-Landsberg und Köflach an der Candidatur des Dr. Magg festgehalten.

(Kraukauer Akademie der Wissenschaften.) Sr. Majestät der Kaiser hat die von der Akademie der Wissenschaften vorgenommene Wahl des bisherigen Generalsecretärs dieser Akademie, Universitätsprofessors Dr. Stanislaus Grafen Tarnowski, zum Präsidenten und die Wahl des Universitätsprofessors Dr. Stanislaus Smolka zum Generalsecretär dieser Akademie bestätigt.

Bahn sollen vier Kabel von je 1-20 Meter Durchmesser und aus 15.000 Stahlbrähten bestehend tragen. Die Thürme aber, welche den Kabeln als Stützpunkte dienen sollen, sind den Kölner Domb Thürmen an Höhe nahezu gleich. Die Geleise der Lindenthal'schen Brücken münden in einem riesigen zweistöckigen Bahnhofe mitten in der Stadt New-York.

Die englische Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat nunmehr ein Dampfrettungsboot in Fahrt gesetzt, bei welchem der Grundsatz des Fleischer'schen Hydromotors zur Anwendung gelangt ist. Die Maschine treibt also aus Oeffnungen am Rumpfe zwei Wasserstrahlen, durch deren Anprall gegen das relativ stille Kielwasser die Fortbewegung bewirkt wird. Für größere Schiffe eignet sich das System nicht, weil damit nur eine Geschwindigkeit von 14 bis 15 Kilometer zu erzielen ist; bei Rettungsbooten genügt dies aber, zumal man es mit Rudern nie so weit bringt. Es bietet der Schraube gegenüber den Vortheil, daß die Treibvorrichtung bei bewegter See nie außer Eingriff kommt, weil die Wasserstrahlen aus der Mitte des Bootes nahe dem Kiel ausströmen.

Aus der deutschen Patentschrift Nr. 52.977 erhält man zuverlässige Angaben über die künstliche Seide von J. H. du Vivier in Paris. Die Seide besteht, wie die Chardonnet'sche, aus Trinitrocellulose; anscheinend ist es jedoch dem Erfinder gelungen, die Explodierbarkeit, welche ein Hauptbedenken gegen die künstliche Seide bildete, zu beseitigen; auch soll diese Seide wohlfeiler sein. Du Vivier will nicht bloß Seidenfäden herstellen, sondern auch andere bekannte Fäden, Gewebe und sonstige Gegenstände mit seinem Erzeugnis überziehen und ihnen dadurch ein seidenähnliches Aussehen verleihen.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der vom Landtage von Dalmatien beschlossene Gesetzentwurf, mit welchem auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni 1880 Bestimmungen über die Entlohnung des Religionsunterrichtes an öffentlichen Volksschulen getroffen werden, hat die kaiserliche Sanction erhalten.

(Weltausstellung in Budapest.) Graf Eugen Zichy hat dem ungarischen Ministerpräsidenten im Namen eines Consortiums von Capitalisten aus Frankreich und Belgien den Plan zur Abhaltung einer Weltausstellung zu Budapest für das Jahr 1895 anlässlich der Millenniumsfeier überreicht. Das Consortium erbietet sich, sämtliche Kosten der Ausstellung zu bestreiten und von den ungarischen Ausstellern keine Beiträge zu erheben; doch die ungarische Regierung dürfte wohl den Plan nicht annehmen, weil sie gezwungen eine nationale Ausstellung aus Staatsmitteln zu veranstalten.

(Marchese di Rudini) übernahm vorgestern die Geschäfte des Präsidiums und des Ministeriums des Außern. Der Minister richtete an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben, in welchem er es als sein Programm aufstellt, die Politik des Friedens und der Erhaltung des Bestehenden fortzusetzen, die das Land selbst durch die letzten Ereignisse zum Ausdruck gebracht hat und in welcher das Cabinet eine Bürgschaft für die Sicherheit Italiens und die Ruhe Europa's erblickt. Er werde sich bemühen, gegenwärtig bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten zu festigen. Die Kammer wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher der Ministerpräsident das Programm des Cabinetes darlegen wird.

(Die spanische Regierung) hat beschließen anlässlich der Feier des vierten Centennariums der Entdeckung Amerika's durch Christoph Columbus, welche in Madrid eine Weltausstellung zu veranstalten, welche am 12. September 1892 eröffnet werden soll, eine Ausstellung, welche bloß die Archäologie und Geschichte Amerika's zum Gegenstande haben soll, wird dementsprechend auch nur solche Objecte in ihren Rahmen ziehen, welche einerseits den Zustand der Völker Amerika's zur Zeit der Entdeckung dieses Erdtheils und der ersten europäischen Ansiedlungen zu kennzeichnen und andererseits ein Bild von den Anfängen und den Fortschritten der Civilisation in Amerika zur Anschauung zu bringen geeignet sind.

(Der Aufstand der Arnauten.) Aus Serbien wird mitgetheilt, daß der Arnautenaufstand in den Districten von Pristina große Dimensionen angenommen habe. Zu Drenica haben die Insurgenten den Rajmatsierungsbau in Brand gesteckt und den letzteren (Bezirksvorsteher) am Leben bedroht. Der letztere mit allen Staatsbeamten nach Mitrovica geflohen. Die Insurgenten seien bereits auf 2000 Mann angewachsen und auf dem Marsche nach Pristina. General Pascha rücke ihnen mit vier Bataillonen und zwei Batterien entgegen.

(Gegen Bismarck.) Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» tritt der Beschuldigung der «Hamburger Nachrichten» entgegen, wonach seit Bismarck's Rücktritt das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland verschlechtert habe. Das genannte Blatt nennt dies eine

die Wassergefälle zur Kraftübertragung in die Ferne ausgenutzt werden.

Aus dem elektrischen Gebiete wäre noch zu vermelden, daß das Haupt-Telegraphenamt in Berlin endlich die theueren und unbequemen galvanischen Elemente durch drei Batterien von je 50 Sammlern ersetzt hat. Die Ladung der Sammler haben die Berliner Electricitätswerke übernommen. Allerdings hat man bereits in Amerika mehrfach die Elemente abgeschafft, dieselben jedoch durch Dynamo-Maschinen ersetzt, was nicht so zweckmäßig sein dürfte.

Die Felsprengungen am Eisernen Thore werden nicht, wie vielfach angenommen, mittels Sprengstoff bewirkt. Man bedient sich zur Begräbung der 400.000 Festmeter Gestein der Lohm'schen Felszertrümmerungsmaschine, welche sich bei der Erweiterung des Suez-Canals so gut bewährte. Sie besteht aus einem Prähm, der zehn Rammen im Gesamtgewichte von 40 Tonnen trägt. Die Rammen sind unten mit scharfen Meißeln versehen. Dadurch, daß man sie mit Dampfkraft $1\frac{1}{2}$ bis 6 Meter hoch hebt und dann mit ihrer ganzen Macht 200- bis 300mal in der Minute niederfallen läßt, wird auch das festeste Gestein halb zertrümmert. Mit dem Rammer verbundene Bagger schaffen dann die Trümmer aus dem Wasser. Die Sache geht sehr rasch vonstatten und bietet im Gegensatz zum Sprengen keine Gefahr.

Anscheinend wird es nunmehr mit der Lindenthal'schen Brücke zwischen New-York und New-Jersey Ernst. Dieses Bauwerk wird die Forthbrücke noch bedeutend übertreffen, da die Spannung des Hauptjoches auf 855 Meter, gegen 532 Meter an der Forth, bemessen ist. Außerdem wird die Brücke nicht zwei, sondern zehn Geleise tragen. Dem amerikanischen Brauche gemäß wählte Lindenthal das System der Hängebrücke. Die

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurm.

I.

«Unerhört, so geprellt zu werden! Das ist das interessanteste Abenteuer habe ich mir entschlossen! Und dabei eine Rolle gespielt, wie ein vierzehnjähriger Knabe! Ich werde mirs nie verzeihen!»

Der Sprecher, ein großer, breitschulteriger Mann von etwa dreißig Jahren, durch dessen üppiges Haar sich trotzdem schon mancher Silberfaden zeigte, durchmaß mit unruhigen Schritten ein großes, helles Gemach des «Hotel Metternich» in Triest, dessen Fenster die Aussicht nach dem Hafen boten; er blieb er plötzlich stehen und sah mit finsternen Augen hinab auf die geschäftig an der Riva hin- und herwogende Menge und auf das rege Leben an der kleinen, knapp am Ufer liegenden Rauffahrtinsel, welche, zum großen Theile mit dalmatinischen Schiffen gefüllt, die Rückreise nach dem heimathlichen Istrien städtechen an der istrischen oder dalmatinischen Küste anzugetreten. Eine leise Bora segte von den Karstbergen nieder, die Schiffe tanzten ächzend hin und her, daß man es im wohligen Zimmer finden mußte, als auf der bewegten See.

Der Reisende, Dr. Hugo Brand, ein bekannter Arzt aus Wien, hatte sich zur tiefen Winterzeit des Jahres 1842 für einige Wochen von seiner ärztlichen Tätigkeit frei gemacht, um sich an den Ruffahrtstagen der Lagunenstadt zu erfreuen und auszurufen von dem Uebermaß der Arbeit. Er war zu früher Nacht um die Stunde des verfloffenen Tages angekommen und nun mit dem Mitternachts-Dampfschiff nach Venedig

willkürliche Erfindung zur Discreditierung der äußeren Politik des Reiches. Die Berliner Blätter constatieren die scharfe Sprache der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und schließen daraus, dass die Geduld des Reichstanzlers Caprivi bereits erschöpft sei.

(Aus Loando,) einer portugiesischen Besitzung an der Westküste von Afrika, südlich von der Mündung des Congo, wird gemeldet: Der Gouverneur sendete eine Abtheilung von hundert Soldaten unter Führung von drei Officieren mit zwei Mitraillen nach St. Thomas ab. Die Mannschaften sollen nöthigenfalls landen.

(Die Erneuerung der Tripelallianz.) Ein Freund des italienischen Ministerpräsidenten Rudini versicherte dem römischen Correspondenten der „Daily News“, dass die neue Regierung das Bündnis mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, welches im nächsten Jahre zum Erlöschen kommt, bestimmt erneuern werde.

(Arbeiterbewegung.) Aus Newyork, 9. Febr., wird telegraphirt: Unter den Arbeitern der Cokes- und der pennsylvanischen Seen brach heute morgens ein Streik aus, an dem sich etwa 10.000 Arbeiter beteiligten; weitere 6000 Arbeiter dürften ebenfalls die Arbeit einstellen.

(Der Pappi) hat die Seelsorger Roms und die Gastprediger in feierlicher Audienz empfangen und richtete an dieselben eine Ansprache, in welcher er ihnen empfahl, das Volk über die christlichen Wahrheiten zu belehren, um so zur Erhaltung des Glaubens beizutragen; die Politik wurde bei diesem Anlasse nicht berührt.

(Central-Amerika.) Der Generalconsul für Guatemala und Honduras in Newyork erhielt Depeschen von den Präsidenten Barillas und Bogran, worin die Gerüchte über revolutionäre Bewegungen jeder Begründung entbehren; in Central-Amerika herrsche vollkommene Ruhe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den siebenbürgischen ungarischen Culturverein zur Erweiterung der Schule in Magyar Naghsombor 200 fl.; für die evangelische Schule in Dobrácsapát 100 fl.; für die evangelische Schule in Mihály 80 fl.; für die evangelische Schule in Rákóczi 100 fl.; für die evangelische Schule in Nagrád 80 fl.; für die evangelische Schule in Alsó-Felső Mirossó und Gutta 100 fl. zu spenden gerufen.

(Insel Sacroma.) Wie der Zarater Insel „Islet“ meldet, ist nunmehr die Schenkung der verewigten Kronprinzen Rudolf, ehemals Eigenthum des an den Dominicaner-Orden in Dalmatien perfect geworden. Ordensprovincial Paninovic weilte in dieser Insel während vergangener Woche in Zara. Außer der noch eine jährliche Subvention von tausend Gulden, da der Betrag der kleinen Insel für die Erhaltung der Mönche nicht ausreicht.

In so heiterer Stimmung er aber auch die Reise verlassen, ein kleines Abenteuer hatte ihn doch dennoch aus dem Gleichgewicht gebracht, dass es ihm noch unmöglich war, die gewohnte Ruhe wieder zu erlangen.

„Bewilligste, kleine Heze!“ murmelte er vor sich hin, mit der wohlgepflegten Hand sich über den üppigen, wulstigen Bart streichend. „Nicht so zu düpiieren, unerschöpflich!“

Er griff nach einem kleinen, in Maroquinleder gebundenen Notizbuch und blätterte mit ungeduldiger Hand darin umher; die verschiedenen Seiten waren von tabelloser, unbeschriebener Weiße, nur auf dem einen Blatt standen leicht mit einer Bleifeder einige Worte hingeworfen. Der Doctor starrte sie an, als wären sie das Haupt der Medusa, oder als gelte es, die schwierigste mathematische Aufgabe zu lösen.

„Soll ich — soll ich nicht?“

„Das war alles, was in zierlicher Frauenhand auf dem Blatt geschrieben war. Was sollte es nur bedeuten?“

Um die Erregung Doctor Brands völlig zu verheben, müssen wir einige Tage zurückgreifen in unserer Erzählung.

Er war mit einem Freunde in dem zu damaliger Zeit, wo es noch kein Dampfross gab, langweilig sich haltend, als der Freund dort von ihm Abschied nahm, weil er die Gasse hin in anderer Richtung weiter führten, sich als einziger Passagier recht bequem eingerichtet in

— (Erzherzog Franz Ferdinand in Moskau.) Die österreichisch-ungarische Colonie in Moskau wird dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este am Tage seiner Ankunft in der alten Zarenstadt einen solennen Empfang bereiten. Erzherzog Franz Ferdinand trifft morgen in Moskau ein. Sonntag veranstaltet die österreichisch-ungarische Colonie zum Besten des Hilfsvereines ein Concert mit Ball in der Rustaja-Palata des Slavjanski-Bazar. Man hofft, dass der Erzherzog das Concert besuchen wird, in welchem Falle auch der Generalgouverneur Fürst Dolgorukov, der Commandierende des Militärbezirks, General Roslanda, und der Oberpolizeimeister Generalmajor Jurkowsky an dem österreichisch-ungarischen Feste theilnehmen werden. Präsident Weber und Schatzmeister Schütz geben sich alle Mühe, das Fest aufs glänzendste auszustatten. Von den Anstalten, in denen der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este erwartet wird, seien erwähnt das Asyl „Carevna Maria“ für Kinder nach Sibirien verschickter Personen; die Kaiserin ist Protectorin, Fürst Dolgorukov Präsident, Herr Stepan Protopopov Vicepräsident des Asyls; ferner das Blinden-Asyl, das auch unter dem Protectorat der Kaiserin steht, dessen Präsident Pastor Dithoff und dessen eifrigste Mitglieder zwei Oesterreicher, die Herren Schütz und Pasternak, sind.

— (Ein Millionen-Defraudant.) Der Pariser Banquier Mace hat mit Hinterlassung von einundzwanzig Millionen Passiven die Flucht ergriffen; die eingeleitete Untersuchung lässt befürchten, dass er die Depots seiner etwa zwanzigtausend Clienten fast gänzlich veruntreut hat. Mace hatte sein Geschäft vor 5 Jahren in der Rue Cadet eröffnet und in Annoncen eine zehnprocentige Verzinsung pro Monat versprochen. Er hatte infolge dessen einen unglaublichen Zuspruch von Clienten, welche ihm ihre Capitalien anvertrauten. Das Merkwürdigste ist, dass er thatsächlich fast volle 5 Jahre hindurch seine Zusage erfüllte, was ihm durch glückliche Börsenspeculationen ermöglicht wurde. Schließlich ließ das Börsenglück nach, er konnte die Zinsen nicht mehr so prompt bezahlen, die Clienten drängten, und Mace schwand der Boden unter den Füßen. Das Bankhaus war vorgestern von Clienten umlagert. Die Bediensteten wußten sich nicht zu helfen und hesteten an die Bureaux die Affiche: „Wegen des Carnevals geschlossen.“ Gestern erhielt der Polizeicommissär Mouquin einen Brief von Mace, welcher besagt, er könne wegen zahlreicher Zurückziehungen von Fonds seine Position nicht aufrecht halten und werde einen Selbstmord begehen. Mace ist 40 Jahre alt, Witwer und Vater eines Mädchens.

— (Zum Tode verurtheilte Ungarn.) Aus Newyork meldet man: Drei Ungarn, welche an dem Krawalle in der Carnegies'schen Stahlfabrik in Pittsburg theilhaftig waren, wobei der Werksführer Quinn von einem Haufen ungarischer Arbeiter getödtet worden ist, wurden des Mordes ersten Grades schuldig befunden, worauf die Todesstrafe steht. Der österreichisch-ungarische Consul in Pittsburg protestierte gegen das Juryverdict.

— (Der Karthäuserpater General Nikolaj.) Im Kloster der Grande-Chartreuse bei Grenoble starb diesertage der ehemalige russische General Baron Nikolaj als Mönch dieses Ordens. Der Verstorbene war einer jener russischen Heerführer, welche den Krieg gegen den berühmten Fürsten Schamyl im Kaukasus durchführten. Bei der Erstürmung der Bergfeste Ghumil, der letzten Zufluchtsstätte Schamyls, wurde Baron Nikolaj

dem Schneckenhause, welches ihm bis zur Ankunft in Triest schützendes Obdach gewähren sollte.

Als er zu später Nachtstunde eines kalten, stürmischen Wintertages in Marburg ankam, wo das Nachtmahl eingenommen und die Pferde gewechselt wurden, da glich das Innere des Wagens einer Schiffskajüte, welche nur durch kleine, runde Fensterchen Ausblick gewährte auf die weite See. Das eine Fenster war mit einem dicken Plaid verhüllt, damit die scharfe Zugluft nicht durch die schlecht schließenden Scheiben einzudringen imstande sei. Auf dem breiten Rückstuh hatte Dr. Brand, der einzige Insasse des Wagens, sich mit Tüchern, Mänteln und Decken ein bequemes Lager hergestellt, die hohen Filzstiefel des Reisenden reichten ihm bis an die Knie herauf, ein dicker Pelzrock umhüllte die ganze Gestalt, so dass man eigentlich nichts weiter von ihm sah, als das volle Haar und ein Paar lebhaft blitzender, blauer Augen; die warme Mütze war bis tief zu den Ohren herabgezogen. Der Wagen hielt vor dem Gasthause „Zur Post“. Der Reisende entledigte sich feuchend einiger seiner Hüllen und gieng, um sich in der Gaststube durch ein Glas Wein und ein dampfendes Fleischgericht zu erwärmen. Dort mochte er sich vielleicht eine Stunde aufgehalten haben, während welcher man die Pferde wechselte, da trat der Postillon ein mit der Meldung, es sei alles zur Weiterfahrt gerüstet, der Herr werde auch Gesellschaft haben; der zweite Platz im inneren Coupé sei durch eine Dame besetzt.

„Das fehlte auch noch!“ brummte Dr. Brand mißmuthig. „Weiber-Gesellschaft, br! Muss einen denn die allerwärts verfolgen?“

Der junge Doctor genoss zwar den Ruf, nichts

schwer verwundet und kam einige Monate später nach Paris, um sich von den dortigen Aerzten behandeln zu lassen. Hier machte er die Bekanntschaft des berühmten Erzbischofs Dupanloup und trat bald darauf zum Katholicismus über, um sich schließlich als Karthäuser in das Kloster der Grande-Chartreuse zurückzuziehen. Pater Nikolaj hinterlässt zwei Nissen, deren einer als Deputirter der vorletzten Kammer angehörte, während der jüngere französischer Militär-Attaché in Stockholm ist.

— (Das Kneipp'sche Heilverfahren.) Aus Anlass eines Besuches um die Bewilligung zur Errichtung einer Wasserheilanstalt nach dem System Kneipp hat eine Landesstelle beim Ministerium des Innern angeregt, dass gegenüber Ansuchen um Bewilligung zur Errichtung von Wasserheilanstalten mit Kneipp'schem Verfahren in allen Verwaltungsgebieten Oesterreichs ein gleichartiges Vorgehen angebahnt werden möge. Die Erhebungen nach dieser Richtung hin sind bereits im Zuge.

— (Seeräuber.) In Ning-ho griffen jüngst 13 Seeräuber in einem Boote zwei chinesische Kriegsschiffe an, die sie irrtümlich für Rauffahrer hielten. Die Kriegsschiffe feuerten auf die Piraten, welche alsdann ins Wasser sprangen und durch Schwimmen in verschiedenen Richtungen zu entkommen versuchten. Sechs der Räuber wurden gefangen genommen, summarisch zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

— (Kleines Mißverständnis.) Kameruner Häuptling: „Wo kommen Sie schon so zeitig her, Herr Lieutenant?“ — Officier der Schutztruppe: „War im Schlangenhäuser, kleines Gabelstiftchen genossmig. Delicate Küche, habe ein Paar Frankfurter gegessen — großartig, sag' ich Ihnen!“ — Häuptling: „Nee, lassen Sie mich mit den Frankfurtern in Ruhe. Im vorigen Jahre hatten wir auch einen, der war verdammt zäh!“

— (Eine wahnsinnige That.) In Wiesenhal bei Gabsz stürzte sich die 28jährige Witwe Karoline Seibt mit ihren beiden Knaben im Alter von acht und fünf Jahren in einen Ziehbunnen. Der ältere Knabe ergriff das Bräuerchen und erklomm mit demselben glücklich die Brunnenwand. Karoline Seibt wurde nur als Leiche herausbefördert.

— (Mord.) Aus Odessa wird gemeldet: Der Hafenbeamte Klobnicki, welchem bei der Jänner-Ziehung der ersten russischen Prämienanleihe der Hauptgewinn von 200.000 Rubeln zufiel, ist auf räthselhafte Weise auf der Eisenbahnstation Schmerinka ermordet worden.

— (Eine Seefahrt von 308 Tagen.) Am 6. d. M. langte das Schiff „Sarnac“ von Newyork in San Diego an. Man hatte das Schiff schon vor drei Monaten als verschollen betrachtet; es war volle dreihundertacht Tage auf hoher See.

— (Raubanfall.) Das Kreisgericht Sarajevo verurtheilte vier Angeklagte, welche im October vorigen Jahres einen Arbeiter überfallen und beraubt hatten, nach sechstägiger Verhandlung zum Tode. Die Verurtheilten legten Berufung ein.

— (Darwinisch.) „Hören Sie, ich kann machen, was ich will, mir wächst kein Bart. Alle Tincturen und Einreibungen haben nichts geholfen, mir wächst halt kein Bart!“ — „Hm, hm, das dürfte wohl ein Erbtheil von Ihrer Mutter sein.“

weniger als ein geschworener Weiberfeind zu sein, ja, man behauptete sogar, er habe mehr denn ein pikantes Abenteuer in seinem Leben zu verzeichnen, aber im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem Frauengesellschaft seinem Gang zur Bequemlichkeit störend entgegenzutreten drohte, verwünschte er dieselbe vom ganzen Herzen. Doch was blieb ihm übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen? So lehrte er denn zu dem Wagen zurück und schalt sich selbst, dass er einer momentanen Eingebung Folge geleistet und bei strenger Winterszeit allein und in schlechter Laune eine so weite Reise angetreten hatte.

Am Wagenschlag stand ein alter Herr in stramm militärischer Haltung. Bran mußte sich dicht an ihn herandrängen, bis dieser sah, dass es Platz zu machen galt für den Passagier, der im Begriffe war, einzusteigen. Endlich gelang es diesem, das Innere des Wagens zu erreichen und an der Dame vorbei seinen Platz einzunehmen. Aber, ach! Welche Verwüstung bot sich seinen Blicken dar? Zu einem Berg zusammengepöckelt lagen seine prächtigen Decken, Pöster und Plaid's; er mußte sie zum Theil zu Boden schleudern, um nur selbst Platz zu finden. Das schützende Tuch war vom Fenster entfernt, welches weit offen stand und durch das die kalte Nachtlust rücksichtslos hereinbrang.

„Schöne Aussichten auf eine angenehme Fahrt,“ knurrte er in sich hinein, „mit solcher Luftanaterin, gegen die man auch noch höflich sein muß, weil sie dem zarten Geschlecht angehört!“ Ja, für das zarte Geschlecht legte Dr. Brand trotz seines härtebeizigen Scheltens eine große Schwäche an den Tag, wo und wann immer eine Vertreterin desselben seinen Pfad kreuzte.

(Fortsetzung folgt.)

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Bezirksärzte in Krain.) Das k. k. Ministerium des Innern hat, einvernehmlich mit dem k. k. Finanzministerium, die Creierung einer weiteren Bezirksärztsstelle erster Classe in Krain gegen Auflassung einer solchen zweiter Classe genehmigt; infolge dessen werden in Hinkunft hierlands 5 Bezirksärzte erster und 6 Bezirksärzte zweiter Classe bestehen.

— (Antike Funde.) Bei Gruska zwischen Wipach und Voitsch wurden beim Graben eines Brunnens eine Lanze, ein kleiner Wurfspieß und drei Stücke Hufeisen, dann eine kleine Ambrustspieß aus Weißbronze gefunden. Ueber Gruska berichtet Professor Moser, daß sich daselbst von Norden herab ein deutlich sichtbar, gut erhaltener und stellenweise gemauerter Steinwall mit einer gabelförmigen Verzweigung bis an die Fahrstraße herabzieht und auf der anderen Seite, an der Stelle des ehemaligen St. Gertruds-Kirchleins bis gegen Ruegg reicht. In der Umgebung bei St. Gertrud wurden wiederholt Silber- und Bronzeringe gefunden. Dort werden öfter Funde gemacht, so z. B. angeblich zwei menschliche Skelette, bei einem ein Sporn.

— (Das Quartett Rosé,) diese in neuerer Zeit im Wiener Musikleben zu hervorragender Stellung und künstlerischer Bedeutung gelangte Künstlervereinigung, hat sich gestern abends im Schießstätteale auch unserem Publicum vorgestellt und einen glänzenden und durchschlagenden Erfolg errungen. Es vereinigt dieses Quartett alle Eigenschaften, die an ein solches überhaupt gestellt werden können. Gleichmäßigkeit im Zusammenspiel, künstlerische Ebenbürtigkeit aller einzelnen Mitwirkenden, Schönheit der Tonbildung, Klangschönheit des musikalischen Ausdrucks, Vollendung des technischen Könnens, spielende Ueberwindung jeder Schwierigkeit, Klarheit des Gedankens und Schwunghaftigkeit der Ausführung, ein geradezu wundervolles Piano, und dies alles noch gehoben durch ganz vorzügliche Instrumente. Beethovens F-moll-Quartett op. 95, ein Spät-Beethoven, der nicht nur an das Können der Ausführenden, sondern auch an das Verständnis und musikalische Mitempfinden der Hörer die gespanntesten Anforderungen stellt, wurde bewundernswert gespielt. Das war alles wie aus einem Gusse, bis ins letzte Detail fein ausgearbeitet. P. Tschaikowsky's Quartett in D-dur, op. 11, machte uns mit einer interessanten Schöpfung dieses russischen Compositors bekannt. Großentheils auf russische Volksliedermotive aufgebaut, bietet das Werk in seinen drei ersten Sätzen durchaus Interessantes, durch die Originalität der Motive festhaltend, der vierte Satz fällt etwas ab; der zweite Satz, ein schwermüthiger Gesang, riß das Publicum zu frenetischem Beifalle hin. Schuberts Quartett in G-dur, op. 161, ein ganz wunderbares Werk des großen Meisters, wurde glänzend gespielt. Jedes Instrument trat an geeigneter Stelle selbständig hervor, Herr Siebert und Bachrich nicht minder als Rosé und Hummer. Herr Rosé entlockte seinem Instrumente ganz wunderbare Klangwirkungen, das Cello bringt in den schwierigsten Passagen noch immer edel klingenden Ton, mit einem Worte, man kann nicht mehr vollendeter spielen, als es die Herren gestern thaten. Rauschender Beifall erbrauste nach jedem Satz, nach jedem Quartettschlusse und endete erst nach vielfachen Hervorrufen der Künstler. Das Publicum, förmlich-enthusiasmirt, tauschte den Klängen mit bewundernswerter Andacht und Ausdauer. Der Saal war dicht gefüllt, was umso mehr hervorgehoben zu werden verdient, da es dem musikalischen Rufe des Raibacher Publicums nur zur Ehre gereichen kann, daß ein so streng classisches, nicht auf das Verständnis und Interesse der großen Menge berechnetes Programm bei uns einen so bedeutenden Hörerkreis anzuziehen vermochte, daß überhaupt classische Musik bei uns ein so dankbares und empfängliches Publicum und einen so günstigen Boden zu finden imstande ist. Der Rosé-Abend bedeutet unter allen Umständen ein seltenes und glänzendes musikalisches Ereignis in unserer Stadt.

— (Corsofahrt in Fiume.) Aus Fiume wird berichtet: Die alljährlich am Faschingsdienstag stattfindende große Corsofahrt fiel heute bei herrlichem Frühlingswetter überaus glänzend aus. Um 3 Uhr fanden sich Kronprinzessin-Witwe Stephanie, Erzherzogin Maria Josepha, Erzherzog Otto, Gräfin Palffy, Fürst Fürstenberg und die gesamte in Abbazia weilende Aristokratie sowie der größte Theil der Curgäste zur Corsofahrt ein. Von hiesigen Notabilitäten nahmen an derselben theil: Gouverneur Graf Zichy, Podestà Ciotta, Baron Brancizany u. Das Consetti- und Blumenwerfen war niemals so stark als heute. Kronprinzessin-Witwe Stephanie warf allein bei 500 Bouquets und eine Unzahl Consetti. Die Kronprinzessin-Witwe erhielt ein prachtvolles Bouquet in einer Plüschbülle, auf welche die kaiserliche Krone gestickt war, von den Bürgern des vierten Jahrganges der Marine-Akademie, ein Bouquet aus Maiblumen vom Erzherzog Otto, ein Riesebouquet aus weißen Flieder u., und ihr Wagen glich einem Blumengarten. Auch Erzherzogin Maria Josepha erhielt prachtvolle Blumenpenben.

* (Von der „Sokol“-Maskerade.) Das vorgestern in den Räumen der hiesigen Citalnica vom Turnvereine „Sokol“ veranstaltete Carnevalsfest kann zu

den genussreichsten Unterhaltungen der heurigen Saison gezählt werden. Zu demselben fand sich ein außerordentlich zahlreiches Publicum ein (es wurden über 400 Karten abgegeben), darunter Landespräsident Baron Winkler, Generalmajor von Schilhamsky, Oberst Ritter von Gariboldi und zahlreiche Officiere der hiesigen Garnison, kais. Rath Murnit, Handelskammer-Vizepräsident Perdan, Bürgermeister Grasselli u. Man mußte die Feder in einen Farbenkasten tauchen, wollte man dem Leser, der nicht zugleich Zuschauer war, einen Begriff von dem Bilde machen, welches der Citalnica-Saal an diesem Abende bot. Daß er überfüllt war, will im heurigen Fasching zwar nicht wenig sagen; daß er recht hübsch decorirt war, sagt ebenfalls noch lange nicht alles. Wer hatte auch Zeit, Betrachtungen darüber anzustellen? Das Auge wurde einzig und allein von der harmonischen Farbengliederung gefangen genommen, welche dem Saale den höchsten Schmuck lieh; von den mit Geschmack und reicher Kunstfertigkeit gebildeten Costümen und ihren Tänzerinnen. Den reizendsten Gesamtüberblick bot der Aufzug der Costümegruppen sowie der einzelnen costümierten Damen und Herren. Besonders anmuthig war die von Frau Murnit zusammengestellte allegorische Gruppe „die zwölf Monate“, gebildet aus Raibacher Damen in eleganten Costümen; großen Effect erzielte die Gruppe „Dienstmänner“, bestehend aus vier Damen und einem Herrn, welche mit zierlichen, mit allerlei Paketen beladenen Karren auffuhren; viel Beachtung fand die „Gruppe der 12 Clowns“, bestehend aus Vorturnern des „Sokol“, welche auf freiem Boden präcise und elegant die gewagtesten Turnübungen und Saltomortali ausführten; stürmische Heiterkeit erregte auch die Gruppe der „schlimmen Schulbuben“ unter Führung ihres Lehrers. Von einzelnen Masken und Costümen nennen wir den prächtigen Domino „Emona“, die Phantasiemaske „Austria“, die Friedensgöttin, den Tyrill- und Methob-Berein, Carmen, Sonne, Post, den Sommer, Satanelle, mehrere hübsche Kroatinnen, Schwäbinnen, Polinnen, Serbinnen, eine Stanin, ferner einen Zigeunerbaron, einen Heidelberger Studenten, Mustfar Pascha, die böse Schwiegermutter, Wallenstein, verschiedene Nationaltrachten, Dicyclisten, zahlreiche hübsche Dominos u. s. w. Insbesondere die Costüme der Damen erregten viel Bewunderung und trugen ihre Trägerinnen in erster Linie zu dem glänzenden Gelingen des Festes bei. Ueber fünfzig Mitglieder des „Sokol“ waren in ihrer Vereinsracht erschienen. Man kann sich vorstellen, welche reiche Augenweide diese Gruppen dem zahlreichen Publicum des Saales boten. Das Tanzvergnügen konnte so eigentlich erst nach Mitternacht beginnen, dafür aber wurde demselben mit unermüdlichem Eifer gehuldet — um 6 Uhr früh wurde die letzte Polka getanzt. Bei der Quadrille um 3 Uhr früh wurden noch über 100 Paare gezählt. Die Tanzmusik besorgte in gewohnt vorzüglicher Weise die Kapelle des heimischen Regiments Baron Ruhn.

— (Zur Wahlbewegung.) Die slovenischen Blätter publicieren die Candidatenliste für Untersteiermark. Es werden candidirt im Landgemeindenbezirk Gills Michael Bošnjak, im Landgemeindenbezirk Pettau Dr. Gregorec, im Landgemeindenbezirk Marburg Robič (anstatt Gidel-Bannoy), im Städtebezirk Gills Doctor Sernec und im Städtebezirk Marburg Dr. Dežko.

— (Brand.) Man berichtet uns aus Krainburg unterm Gestrigen: Heute früh halb 1 Uhr bemerkte der hiesige Bäckermeister Michael Hafner, daß aus dem Rauchfange seines Nachbarn Barthelma Babic starker Rauch entwohl. Er weckte den Besitzer des Hauses aus dem Schlafe, und bald rief der Geweckte zum Fenster heraus dem Wartenden zu, daß es thätlich bei ihm brenne. Es wurde sogleich die Feuerwehr alarmirt, welche alsbald am Brandorte erschien und nach dreistündiger Arbeit das Feuer dämpfte. Es ist nur der Geistesgegenwart und dem raschen Eingreifen Hafners zu verdanken, daß nicht ein größerer Brand entstanden und daß die Familie Babic vom sichern Tode errettet wurde.

— (Weißes Kreuz.) Der Zweigverein der österreichischen Gesellschaft vom „weißen Kreuze“ für Krain in Raibach hält seine neunte ordentliche Generalversammlung am Freitag, den 27. Februar, um halb 8 Uhr abends im „Hotel Elephant“ (Clubzimmer ebenerdig) ab. Tagesordnung: 1.) Mittheilungen des Präsidiums; 2.) Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschluss pro 1890; 3.) Wahl der Functionäre; 4.) Anträge. Der Ausschuss des Zweigvereines ersucht die P. T. Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

— (In Krainburg) feierte am verfloffenen Samstag im engsten Familienkreise der dortige Handelsmann und Realitätenbesitzer Herr Franz Dmersa das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Zum Tode verurtheilt.) Bei der vorgestern in Gills stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung wurde Josef Polischer auf Grund des einmüthigen Verdictes der Geschwornen wegen des an seiner Schwiegermutter begangenen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Meister-Krankencasse in Raibach.) Sonntag den 15. Februar um 10 Uhr vormittags findet im städtischen Rathhauseale die Generalversammlung der Meister-Krankencasse statt. Tagesordnung: 1.) Bericht

über den Rechnungsabschluss pro 1890; 2.) Bericht der Revisoren; 3.) Ergänzungswahl des Ausschusses; 4.) Wahl der Revisoren für 1891; 5.) allgemeine Anträge.

— (Berunglückt.) Der in Marburg thätigkeits Maschinenheizer J. Rudl gerieth am Samstag nachmittags in Pragerhof beim Verschieben eines Wagens zwischen die Puffer und wurde von denselben erdrückt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Raibacher Zeitung“. Paris, 11. Februar. Der Nationalrath der Arbeiterpartei richtete an alle Arbeiter Frankreichs einen Aufruf am 1. Mai Kundgebungen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu veranstalten.

Marseille, 11. Februar. Ein dem Credit Lyonnais gehöriger Geldbeutel mit 220.000 Francs wurde dem hiesigen Bahnhofe gestohlen.

Petersburg, 11. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand besuchte gestern die Officiersreitschule und nahm an den Reittübungen theil. Nach dem Dejeuner d'adieu den Wolfsenstein empfing der Erzherzog das diplomatische Corps, dinierte beim Großfürstenpaar Sergius Alexandrowich und nahm an der Bärenjagd theil.

Petersburg, 11. Februar, abends. Erzherzog Franz Ferdinand kehrte heute von dem mit dem Großfürsten Vladimir unternommenen Jagdausfluge bei Jachda zurück und dinierte hierauf beim Großfürstenpaar.

Suafim, 11. Februar. Die zur Vertreibung der Derwische aus Tokar bestimmte Expedition soll aus der hiesigen Garnison bestehen. Britische Truppen nehmen an der Expedition nicht theil.

Alexandrien, 11. Februar. Professor Roch heute hier eingetroffen und beabsichtigt, sich morgen nach Ober-Egypten zu begeben.

Angelommene Fremde.

Am 9. Februar. Hotel Elephant. von Amberg, Ministerial-Vice-Präsident, Berg, Kaufm.; Eisenkötter und Grazer, Reisende, Bielefeld, Stationschef, Aibling. — Seres, Handelsreisender, Bischig. — von Tonello, Trieste. — Brevenar, Agrar-Merc, Patrac. — Chladel, Jicin. — Zechner, Bauunternehmer, Rann. — Pertile, Singapore. Hotel Stadt Wien. Schmitz, Ruscus, und Badenbacher, Mann, Wien. — Kraus, Reisender, Prag. — Wapf, Villach. — Franke, Ingenieur, Zwischmühl. — Plantan, Notar, Radmannsdorf. — Lavric, Kaufmann, Hotel Vaterlicher Hof. Hosser und Eustina, Mailand. — und Pavluzzo, Udine.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung des Tages
7	U. Mg.	745.9	-6.4	W. schwach	bewölkt
11.	2. N.	744.6	0.2	W. schwach	bewölkt
9.	Ab.	744.7	-8.4	W. schwach	heiter

Vormittags trübe, nachmittags Aufheiterung; nachts Stille der Temperatur, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur -4.9, um -2.3 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ball-Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 6-35 pro Meter — (ca. 300 versch. Dessins u. Farben) — versch. Rollen und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (t. u. f. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten geziemende Nachricht, vom Tode ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, Herrn

Med. Dr. Franz Ambrozič

Stadt- und Eisenbahnarzt, Mitglied des ärztlichen Vereines für Krain u.

welcher heute nachmittags um halb 4 Uhr nach langen, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in seinem 42. Lebensjahre gestorben ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 13. d. M., um halb 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause Maria-Theresienstraße Nr. 5 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Raibach am 11. Februar 1891.

Franz Ambrozič geb. Hellmann, Gattin, Emma und Adrienne Ambrozič, Kinder.

Verdigungsanwalt des Franz Dobeslet.

Course an der Wiener Börse vom 11. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Gold	Ware	Grundentl.-Obligationen		Gold	Ware	Diverse Lose		Gold	Ware	Hypothekens., dft. 200 fl. 250/00.		Gold	Ware	Industrie-Aktien		Gold	Ware
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% galizische		104.50	104.75	Creditlose 100 fl.		182.75	183.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Baugel., Allg. Oest., 100 fl.		80.50	82.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% mährische		104.50	104.75	Clary-Dose 40 fl.		56.50	57.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Egghofen- und Stahl-Ind.		76.50	78.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Krain und Küstenland		104.50	104.75	4 1/2% Donau-Dampfsch. 100 fl.		125.50	126.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	in Wien 100 fl.		76.50	78.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% niederösterreichische		104.50	104.75	Balken-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., erste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% steirische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., zweite, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% kroatische und Slavonische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., dritte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% siebenbürgische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., vierte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., fünfte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., sechste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., siebente, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., achte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., neunte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., zehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., elfte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., zwölfte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., dreizehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., vierzehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., fünfzehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., sechzehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., siebenzehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., achtzehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., neunzehnte, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., zwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., einundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., zweiundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., fünfundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., sechsundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., siebenundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., achtundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% Temeser Banat		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., neunundzwanzigste, 80 fl.		97.50	99.50
1868er 4 1/2% Staatsanleihe.		92.25	92.45	5 1/2% ungarische		104.50	104.75	Kroten-Dose 40 fl.		57.50	58.50	Hörsing-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Ostbahn-Verh., hundertste, 80 fl.		97.50	99.50

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten
Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die
(3761) 300-127

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 34.

Donnerstag den 12. Februar 1891.

Kundmachung.
Bei der Leonore Freiin v. Schweiger-
Feld'schen Stiftung zum 1. I. adeligen
Präsesen die erste Platz
mit dem Jahresbezug von 400 fl. und eventuell
der durch Vorrückung auf denselben zur Erle-
gung kommende dritte Platz mit dem Jahres-
bezug von 210 fl. zur Besetzung.
Auf diese Stiftung finden die Bestimmungen
des k. k. Allerhöchsten Diploms vom 16. Juli
1879, betreffend die allgem. Erfordernisse und der
Pflichten der Stiftsdamen Anwen-
dung, es haben jedoch Bewerberinnen auf Plätze
der Stiftung, die sich im Besitze der Erfor-
dernisse des Artikels V der Statuten befinden
und der freiherrlich von Schweiger'schen Fa-
milie angehören, vor anderen Bewerberinnen
den Vorrang.
Die Aufnahme in das Präsesen ist an
das Alter von mindestens 15 Jahren gebunden,
das künftige Lebenswandel, sie muß arm sein
und darf neben der Präsens keine Stiftung
genießen, kann jedoch das, was sie nach der Auf-

nahme erbt oder was ihr sonst rechtmäßig zu-
fällt, als ihr Eigentum behalten.
Zur Uebernahme der Stiftungen sind nur
jene fähig, die elternlos oder deren Eltern die
dürftigsten sind und mehrere Kinder haben, deren
Väter entweder krainisch-landständische Mitglieder
oder aber — ohne das Ahnenproben gefordert
würden — wenigstens vom Ritterstande sind,
wie auch jene, deren Eltern um das Land oder
durch eine zehnjährige Dienstleistung im Lande,
so als i. f. Räte oder als Stabsofficiere, sich
Verdienste erworben haben.
Bewerberinnen um diese Stiftungen wollen
ihre mit den Nachweisen über obige Erforder-
nisse, den Taufschein, Dürftigkeits- und Sitten-
zeugnisse, resp. mit den ihre Angehörigkeit zur
freiherrlich von Schweiger-Feld'schen Fa-
milie nachweisenden Documente belegten Gesuche
bis zum 28. Februar 1891
bei dieser k. k. Landesregierung überreichen.

K. k. Landesregierung.

Laibach am 27. Jänner 1891.

(587) 3-1 B. 2014.
Erledigte Steuerexekutors-Stelle.
Für die k. k. Steuerämter in Krain wird
ein Steuerexecutor aufgenommen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre
Gesuche unter Nachweisung der österreichischen
Staatsbürgerschaft, des Alters, der körperlichen
Rüstigkeit und eines unbescholtenen Vorlebens
binnen 14 Tagen
im Wege der betreffenden politi-
schen Behörde bei der k. k. Finanzdirection
in Laibach einzubringen.
Auf Bewerber, welche im Verbands der
k. k. Gendarmerie, der Civilschutzwehr oder
der Finanzwache gestanden und eine tadellose
Dienstleistung nachzuweisen vermögen, wird be-
sonders Rücksicht genommen.

K. k. Finanzdirection.

Laibach am 7. Februar 1891.

(564) 3-2 B. 1576.
Concurs.
Von den mit Erlass des k. k. Ministeriums
des Innern vom 30. Juni 1881, Z. 4597, zur
Erzielung eines ergiebigen Nachwuchses von
tüchtig gebildeten Thierärzten creierten zehn
Staatsstipendien im Jahresbetrage von je 300 fl.
für Schüler des dreijährigen thierärztlichen
Curses am k. k. Thierarznei-Institute in Wien,
deren Genuß bei gutem Fortgange und sonstigem
Wohlverhalten bis zur Vollendung der Studien

dauert, sind vier Stipendien erledigt, und erfolgt
die Wiederverleihung derselben durch das k. k.
Ministerium für Cultus und Unterricht im Ein-
vernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern.
Bewerber um diese Stipendien, welche aus
den Kronländern Steiermark, Salzburg, Kärn-
ten, Krain, Küstenland, Dalmatien und Tirol
gebürtig sind, haben ihre mit dem Geburts- und
Impfungsscheine, dem Mittelschulzeugnisse,
ferner dem Nachweise der mit gutem Erfolge
zurückgelegten höchsten Classe eines öffentlichen
Gymnasiums oder einer öffentlichen Realschule,
beziehungsweise mit dem Zeugnisse über das mit
gutem Erfolge zurückgelegte erste Semester des
ersten, zweiten oder dritten Jahrganges der thier-
ärztlichen Studien am k. k. Thierarznei-Institute
in Wien belegten Gesuche
bis längstens 15. März 1891
bei dem k. k. Ministerium für Cultus und Unter-
richt einzubringen.
Dies wird zufolge Erlasses des hohen k. k.
Ministeriums für Cultus und Unterricht vom
27. Jänner 1891, Z. 985, hiemit zur allge-
meinen Kenntniss gebracht.

K. k. Landesregierung.

Laibach am 6. Februar 1891.

Der k. k. Landespräsident: Winkler m. p.

Anzeigebblatt.

(488) 3-3
Reassumierung
executiver Teilbietungen.
Ueber Ansuchen der Victoria Fentler
von Belu bei Reichenberg (durch Doctor
Pammar) wird für den Nachlaß nach dem
am 28. Februar 1889 zu Zagorje ver-
storbenen Franz Stader Johann Bukovič,
und die mit dem diesgerichtlichen Bescheide
vom 12. December 1888, Z. 7710, auf
den 29. März und 26. April 1889 an-
geordnete und sohin stiftierte executive
Teilbietung der dem genannten Nachlasse
gehörenden Realität Zagorje im Reassu-
mierungswege neuerlich auf den
27. Februar und
3. April 1891,
jeweils vormittags von 10 bis 12 Uhr,
hiergerichts mit dem früheren Anhang